

Rembetiko von Costas Ferris : Wehmütige Lieder

Autor(en): **Ruggle, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **26 (1984)**

Heft 135

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-866525>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

REMBETIKO
von Costas Ferris

Wehmütige Lieder

Die Umstände, in die man hineinge-
boren wird, sind nicht wählbar. Während
der Vater Panagis in der Kneipe die
griechischen Kriegerfolge besingt, ge-
biert ihm seine Frau Adrianna im klei-
nasiatischen Smyrna (dem heutigen Iz-
mir) eine Tochter: Marika. Bereits fünf
Jahre später hat sich die strategische
Lage auf dem Kontinent grundlegend
geändert; zwischen dem 18. August
und dem 19. September 1922 erobern
die Türken bei der Räumung Kleina-
siens Gebiete zurück und treiben die da
ansässigen Griechen in die Flucht. Pa-
nagis sucht mit Frau und Tochter in der
Athener Hafenstadt Piräus ein Auskom-
men, aber die Bedingungen sind äus-
serst schlecht. Seine Frau hat ein Ver-

hältnis mit dem Wirt, und Panagis er-
schlägt sie nach zahlreichen Ausein-
andersetzungen.

Der Einstieg in Costas Ferris' Film
REMBETIKO (der eben an den Berliner
Filmfestspielen mit einem Silbernen
Bären ausgezeichnet worden ist) macht
bereits deutlich, dass zwei verschiedene
Ebenen seine Geschichte durchdringen.
Zum einen blickt Ferris hinein ins Leben
Marikas, beginnend bei ihrer Geburt
und endend mit ihrem Tod. Dann liefert
er aber gleichzeitig und mit nicht min-
derer Bedeutung einen Abriss der grie-
chischen Geschichte in der ersten Hälfte
unseres Jahrhunderts. Das kleine
Schicksal einer Rembetiko-Sängerin
spielt sich da vor dem grossen Schicksal

einer Nation ab; beide sind sie zumeist
fremdbestimmt, und gleichzeitig hän-
gen beide Geschichtsläufe je auf ihre
Art voneinander ab.

Marika steht daneben, als ihr Vater ihre
Mutter tötet. Irgendwie passiert das,
genauso wie auch sie selbst, 34 Jahre
später mehr zufällig ums Leben kommt.
Dieselbe «griechische Passion», die
Kazantzakis vor Jahren in seinem Ro-
man «O Christos xanastauronete» um-
gesetzt hat, kommt in den beiden «Un-
fällen», den Gewaltakten, zum Aus-
druck. Und das wiederum steht in ei-
nem engen Zusammenhang mit dem,
was der Titel des Films ankündigt, was
als Leitfaden die beiden Ebenen der Er-
zählung vereint. «Rembetiko» bezeich-



net jene nach der Machtabgabe der Obristen (1974) wieder äusserst populär gewordene griechische Musikart, die vergleichbar ist mit dem städtischen amerikanischen Blues. Das Wort selbst wird auf türkischen und persischen Ursprung zurückgeführt und beschreibt einen Liedtypus mit vier Versen. Die «Rembetikos» sind sehr gefühlsbetonte Lieder, gekennzeichnet durch ihre leise Wehmut. Es sind die Lieder der einfachen Leute, basierend auf orientalischen Klängen und geprägt durch ihre jeweiligen Interpreten. Die Musik spielt in Ferris' Film eine der Hauptrollen. Komponiert hat sie Stavros Xarchakos, der zu den besten und bekanntesten Komponisten Griechenlands gezählt werden muss. In dieser Filmmusik beschränkt er sich aufs Traditionsreiche, daneben hat er selbst verblüffende Verbindungen geschaffen zwischen der Musik seiner Heimat und der westlicheren Klassik. Marika ist es nun, die als zentrale Figur alles miteinander verbindet. Nachdem sie sich in jungen Jahren noch von ihrem heruntergekommenen Vater getrennt hat und mit einem Wanderzauberer losgezogen ist, kehrt sie, von diesem mit einem Kind zurückgelassen, in die Kneipen ihrer Ursprünge heim und sucht als Rembetiko-Interpretin ein eigenes Auskommen. Für eine Frau ist das in einem Land, wo dieses Geschlecht ausserhalb des Hauses nichts zu suchen hatte (weitgehend noch hat) nicht einfach. Die Kneipen, in denen die Musikgruppen auftreten, sind reine Männerdomänen. Hier treffen sich die Männer und sitzen bei Ouzo oder Kafé stundenlang zusammen. Marika spielt mit Georgakis, einem Violinspieler und Freund aus der Kindheit, und sie verliebt sich in Babis, einen bekannten Bouzouki-Spieler, der sie allerdings verlässt. Ihm ist der eigene Aufstieg lieber. Als Marika selbst zu singen beginnt, ist im Land draussen die Zeit des Generals Metaxas angebrochen; es ist dies eine vergnügnungslose Epoche, in der all die kleinen Treffpunkte geschlossen werden. So leistet Marika doch noch einem Angebot Babis' Folge und begleitet ihn auf die geduldeten «edleren» Bühnen. Hier muss sie ihn allerdings mit seiner neuen Freundin Rosa teilen. Die zwei Frauen rivalisieren, und einmal mehr endet ein leidenschaftliches Duell tödlich: Rosa begeht Selbstmord. Wie das in der Geschichte allgemein und in der griechischen ganz besonders üblich ist, herrscht auf ihrer Bühne ein beständiges Kommen und Gehen. Metaxas' Herrschaft hatte '36 ihren Anfang genommen, und nachdem 1940 der Krieg im Land ausgebrochen war, besetzten bald einmal die Nazis den hellenischen Boden. 1942 werden die Kneipen wieder geöffnet. Unter anderen

äussern Bedingungen spielen sich vergleichbare innere Konflikte ab. Marika wird dabei selbstbewusster und damit verbunden auch härter im Umgang mit ihren Freunden und der eigenen Tochter. Sie wird als Sängerin berühmt und beginnt zur Zeit des nachfolgenden Bürgerkrieges eine grosse Tournee mit abschliessendem Sprung nach dem Traum Amerika.

Von diesem letzten Aufenthalt erfährt man in REMBETIKO wenig. Dafür ist mittlerweile klar, dass Marika sich auf eine reale Figur stützt, jene der Marika Ninou, genauso wie Babis sich an die Lebensgeschichte des vielleicht bekanntesten Rembetiko-Interpreten Vassilis Tsitsanis hält, der im Januar 1984 gestorben ist. Amerika ist für Marika ein Mythos, und auch für die Daheimgebliebenen mag das Geheimnis wichtiger bleiben. 1956 kommt sie nach Griechenland zurück, in eine Heimat, in der sich der Rembetiko überholt hat, wo die besten Freunde sich modernerer Musik zugewandt haben. Der Rembetiko ist tot, Marika wird zufällig auf der Strasse angeschossen; sie wollte auf den Morgen warten, auf den Morgen, der mit der gleichen Sicherheit kommt wie der Tod. An ihrem Grab treffen sich all die Bouzouki-Spieler zu einem vereinten Grabgesang. Der Morgen ihrer Musik brach Jahre danach erst wieder an, nach einer Schreckensherrschaft der Generäle, die sich in den sechziger Jahren die Macht nahmen und die Volksseele knebelten. Die Lieder, die dem Volk lieb waren, weil sie ureigener Bestandteil des Lebens sind, die Lieder Theodorakis', die Lieder Hadjidakis und wie sie alle hiessen, waren verboten, die Künstler einmal mehr verfolgt und vertrieben. Erst 1974 und später konnten sie wieder in ihre Heimat zurückkehren - es waren eindruckliche Tage, in denen die Kraft, die in der eigenen Volksmusik steckt, wieder vollends ausbrechen durfte und damit spürbar ward.

Ferris hatte seinen Film allerdings schon lange davor geplant. Ursprünglich, 1958, bestand die Idee, eine «Marika Ninou Lebensgeschichte» zu verfilmen, aber all die Nachforschungen allein dauerten nach Ferris Angaben bis 1972, einer ungünstigen Zeit. Zusammen mit Nikos Panayiotopoulos, dem Autor von I TEMBELIDES TIS EFORIS KILADA, soll er dabei die Idee entwickelt haben, die griechische Geschichte zwischen 1936 und 1953 durch die Figur der Marika Ninou und in ihren Tourneen nachzuvollziehen. Das Projekt wurde inzwischen zurückgestutzt, die Geschichte zugunsten der Figur und vor allem der Musik etwas in den Hintergrund zurückgestellt.

Ein Hauptgrund dafür dürfte die Tatsache sein, dass gerade in Griechenland

selbst ein Thodoros Angelopoulos die Kunst der Spiegelungen auf ihren Höhepunkt trieb, mit hervorragenden filmischen Epen wie MERES TOU '36 (1972), O THIASOS (1975) oder O MEGALEXANDROS (1980). Vor allem die letzteren beiden Filme waren gewaltige Wanderungen durch die Zeit, in Dichte und Fülle selten erreichte Schilderungen des Einzelschicksals im Gesamtbild. So sehr es einen freut, dass ein Film wie REMBETIKO, der sich in dieser Tradition bewegt, heute auch bei uns ins Kino gelangen kann, so traurig bleibt man über der Tatsache, dass Angelopoulos' Filme dies bis heute nicht geschafft haben. Und O THIASOS gehört zum Besten und Wichtigsten, was je das Licht eines Projektors erreichte. Vielleicht überwindet sich nun doch noch ein Verleiher und bringt dieses vierstündige Meisterwerk in unsere Kinos. Bis dahin halten wir uns an ein gelungenes Musterchen vom Grossen, an REMBETIKO, der sich lockerer, kürzer und auch ein wenig oberflächlicher gibt, einen Eindruck von dem vermittelt, was sein könnte. Ich habe bis jetzt eigentlich nur noch nicht begriffen, weshalb der Film in Zürich als «griechische Carmen-Version» verkauft wird. Das mache sich, glaubt man wohl, statt sich an die Tatsache zu halten, dass REMBETIKO einen gelungenen Einblick in die griechische Volksseele gibt, die heute noch sehr stark und selbstbewusst ihren Ausdruck über die eigene Musik sucht.

Walter Ruggle

Die wichtigsten Daten zum Film:

Regie: Costas Ferris; Drehbuch: Sotiria Leonardou, Costas Ferris; Kamera: Takis Zervoulakos; Dekor: Manolis Maridakis; Kostüme: Mary Maniati; Schnitt: Yiana Spyropoulou; Ton: Michalis Andritsakis; Musik: Stavros Xarchakos; Texte: Nikos Gatsos.

Darsteller (Rollen): Sotiria Leonardou (Marika), Nikos Kalogeropoulos (Babis), Michalis Maniatis (Georgakis), Nikos Dimitratos (Panagis), Vicki Vanita (Rosa), Giorgos Zorbas, Themis Bazaka ua.

Produktion: Rembetiko E.P.E. / Griechisches Filmzentrum; Executive Producer: George Zervoulakos. Aufnahmeleitung: Petros Raptis. Griechenland 1983, 35mm, farbig, 1:1,66, 120 min. Verleih: Inter Team Film, Zürich